

kauf.  
ne Abtg. 7 und Scheid-  
men  
März 1912,  
Uhr  
l. Kl. mit zul. 4,29 Jm.  
Kl. " " 478,44 "

elholz.  
ständig klassifiziert, Be-  
der ladet ein  
**Gemeinderat.**  
ori.: Schultzeiß Rapp.

**Reigholz-Verkauf.**  
März ds. Jhs.,  
Uhr  
Verkauf:  
Brunnentrog:

64,89 Jm.,  
17,77 "  
bruch.  
Abt. Hengsthalde und  
erg:

Tannen	56
	117
	119
	52
	12
	41
	36
	12
	18

theiß Feldweg.  
älterer Friseur sucht  
it kleinem Barvermögen  
Ergänzung.  
d. ds. Blattes.

**ebank**

**mmlung**  
1/6 Uhr

ndenden Herren J. B.  
ce.  
ein und bemerken, daß  
ausliegt und Abdrücke

**sichtsrat:**  
tum, Vorsitzender.

**Ämtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.**

**Lehrwerkstätte für das Gerberei-Gewerbe in Wehingen.**  
Die Lehrwerkstätte ist eine staatliche Unterrichtsanstalt, die der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel unterstellt ist. Sie ist eingegliedert in den Betrieb des Gerbermeisters Robert Bräuchle in Wehingen.  
Die Anstalt soll brauchbare Gesellen und Arbeiter, weiterhin Handwerksmeister, Fabrikvorarbeiter und Werkmeister im Rahmen einer tüchtigen Handwerkslehre heranziehen.  
Der Unterricht ist ganz überwiegend praktisch. Der theoretische Unterricht erfolgt für die Schüler des ersten und zweiten Lehrjahres ausschließlich in der gewerblichen Fortbildungsschule. Für diejenigen des dritten Lehrjahrs findet besonderer Unterricht in Aufsatz, Buchführung und Rechnen mit Berücksichtigung des Gerbergewerbes, sowie in den Grundlagen der Gerberchemie statt.  
Das Nähere ist aus der Bekanntmachung im Gewerbeblatt Nr. 8 zu ersehen.  
Stuttgart, den 13. Februar 1912. *Moschaf.*

**Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend den landwirtschaftlichen Septemberpreis für das Jahr 1912.**

Zur Anregung eines sorgfältigen Fortschritts auf den verschiedenen Gebieten des landwirtschaftlichen Betriebs soll auch im Jahre 1912 der landwirtschaftliche Septemberpreis zur Vergütung kommen. Für denselben gelten folgende Bestimmungen:  
Der — in einem nach der Leistung zu bemessenden Geldbetrag nebst silberner Medaille bestehende — Preis ist für musterhafte, vorzugsweise bäuerliche Wirtschaften bestimmt, deren Betrieb mit Berücksichtigung aller einschlagenden Verhältnisse den nachhaltigsten Reinertrag anstrebt und der daher für die ähnlichen Verhältnisse der Umgegend als Muster dienen kann. Die Bewerber müssen in der Lage sein, die Ergebnisse des Betriebs durch eine geordnete Buchführung oder wenigstens durch ausreichende und zuverlässige Aufschriebe nachzuweisen.  
Die Bewerbungen um den Preis sind spätestens bis zum 1. Juli ds. Jhs., von einem Verbericht des Oberamts und einer mit eingehender Begründung versehenen Klage des Ausschusses des landwirtschaftlichen Bezirksvereins begleitet, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen. Die Zuerkennung des Preises wird am 27. September erfolgen.  
Stuttgart, den 12. Februar 1912. *J. B.: Kraiss.*

**Landwirtschaftl. Bezirks-Verein  
Neuenbürg.  
Saat-Kartoffeln.**

Im Falle genügender Beteiligung wird der Verein den Bezug von **Saatkartoffeln** vermitteln und zwar:  
1. **Prof. Wohltmann**, rote Speise- u. Wirtschaftskartoffel, Preis 5 M. 30 J pro Ztr.;  
2. **Industrie**, gelbfleischige Speisekartoffel, Preis 5 M. 70 J pro Ztr.  
Nur Vereinsmitglieder sind bezugsberechtigt.  
Bestellungen sind längstens bis 15. März bei Oberamts-tierarzt Böpple einzureichen.  
Die in der Nr. 36 ds. Blattes vom 4. ds. Mts. angegebenen Preise zu 5 M. sind unrichtig.  
Den 6. März 1912. **Vereinsvorstand:**  
Regierungsrat Horning.

**Zu verkaufen!**  
Wegen Aufgabe des Faren-pachtes sehe ich meine  
**6 Zucht-farren**  
dem Verlaufe aus  
**Karl Adam**, Farrenhalter.

Geldbarlehn, auch ohne Bürgen zu günst. Bedingungen, auch Ratenabzahlung gibt A. Billig, Berlin-Charl., Kantstr. 105. Müchp.

**Viel Eier**  
erzielt man auch im Herbst und sogar im Winter bei der strengsten Kälte durch das jahrelang bewährte und allgemein gelobte Geflügelfutter **„Ragut“**.  
**Hr. Thiedemann**, Niederhausbergen b. Straßburg i./Elf. schreibt:  
Senden Sie umgehend ein Postpaket reines Ragut, letzte Sendung war recht gut usw.  
Verkauf und Anleitung durch:  
**Rob. Treiber**,  
Inh.: **M. Treiber, Döbel.**

**Calmbach.**  
Vom 6. bis 17. März, jeden Abend 8 Uhr in der Kirche  
**Evangelisations-Vorträge**  
von Hrn. Prediger **Dannert** aus Barmen.

Themata:  
Mittwoch den 6. März: „Gibt es eine Lösung unserer Lebensrätsel?“  
Donnerstag „ 7. März: „Ein trauriges „Aber“!“  
Freitag „ 8. März: „Von Lodabar nach Jerusalem“.  
Sonntag „ 10. März: „Gottesfürchtig oder gläubig — —?“  
u. j. w.  
Samstag den 9. März, 8 Uhr abends, nur für Männer und Jünglinge: „Gibt es eine Freiheit von der Sinnlichkeit?“  
Sonntag den 10. März, 4 Uhr nachm., nur für Frauen und Jungfrauen: „Der schönste Frauenschmuck.“  
Jeden Nachmittags um 4 Uhr (außer Samstags) **Bibelstunde** über: „Das Wachstum der Gläubigen“.  
Jedermann ist herzlich eingeladen!

Für eine anfangs April neu zu errichtende  
**Filiale am Bahnhof Birkenfeld**  
werden  
**Lehrlinge und Lehrlingmädchen**  
unter günstigen Bedingungen gesucht. Zu erfragen bei  
**Oskar Schenk**, Celluloidwarenfabrik,  
Pforzheim, Stephaniensstr. 8.



Ich richte **jeden Freitag** eine Sendung zu reinigender und färbender Artikel an die von mir vertretene hervorragend leistungsfähige **Kunstfärberei chem. Wäscherei** und bitte um rechtzeitige Aufträge.  
Hochmoderne Farben.  
**Emil Meisel**, Neuenbürg

**Tüchtiger Gattersäger**  
kann sofort eintreten bei  
**Heinrich Common**,  
Sägewerk, Brötzingen.

**Fourniere**  
**Ferd. Schäufele**,  
Esslingen.

**Flammers**  
Triften Neue Facklung  
Triften  
15 Pf.  
Geschenk Nr. 39

Neuenbürg.  
**Einen ordentl. Jungen**  
nimmt in die Lehre  
**Gottfried Blais**,  
Schuhmachermeister.





**Schmid's Damen-friseur-Geschäft**  
 Wildbad, König-Karlstrasse 71.  
**Mode 1912.**  
 Ondulierte Locken, Zopfchignon, Doppelzopf  
 von Mk. 8.— an,  
 Zöpfe, Teile, Dreher von Mk. 4.50 an,  
 Unterlagen mit und ohne Haare.  
 Anfertigung sämtlicher Haararbeiten, auch aus Wlrrhaaren,  
 letztere werden zu den höchsten Preisen gekauft

**Instrumental-Verein Pforzheim.**  
 Sonntag den 10. März 1912, abends 8 Uhr  
 im Städtischen Saalbau  
**Großes Konzert.**  
 Mitwirkende: Frl. Hedwig Weinbrecht von hier (Sopran),  
 Hr. Max Lagrange aus München (Violine),  
 Hr. Frh. Neuert von hier (Klavier).  
 Leitung: Hr. Musikdirektor H. W. Baal.

**Vortrags-Folge:**

1. Overture „Phädra“ Jules Massenet.
2. Rezitation und Arie: „Endlich naht sich mir die Stunde“ aus der Oper „Figaro Hochzeit“ (mit Begleitung des Orchesters.) W. A. Mozart.  
 Frl. Hedwig Weinbrecht.
3. Konzert in G-moll für Violine mit Orchester Max Bruch.  
 Hr. Max Lagrange.
4. Nocturno aus „Sommerachts Traum“ Mendelssohn-Bartholdy.  
 Waldhorn-Solo: Hr. Rudolf Köhner.
5. Lieder für Sopran:  
 1. Ständchen Ed. Jensen.  
 2. Auf dem Wasser zu singen Franz Schubert.  
 3. Im Frühling Fesca.  
 Frl. Hedwig Weinbrecht.
6. Violin-Soli:  
 a) Variationen über ein Thema von Corelli Tartini-Kreidler.  
 b) Scherzo R. v. Dittersdorf-Kreidler.  
 Hr. Max Lagrange.
7. Zwei ungarische Tänze Joh. Brahms.  
 (Instrumentation von Edm. Borlow.)

**20 Jahre Krebsfett!**  
 Solange ist es schon, daß eine unzählige Menge Leute ihre Stiefel mit Krebsfett schmieren und alle, die es kennen, sind davon überzeugt, daß es kein besseres Schuhfett gibt als dieses. Keine nasse Fäße, keine harte Stiefel, das Leder hält länger. Man erspart sich vielfach Ertüchtungen.

**Spurlos**  
 verschwunden sind alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie: Akne, Finken, Flechten, Hautröte u. durch tägliches Waschen mit der echten  
**Stedenpferd-Leerschwefel-Seife**  
 v. Bergmann u. Co., Nadebent  
 à St. 50 Pf. bei:  
 Karl Mahter, Neuenbürg.

**Rundschau.**  
 Der Bau der deutsch-ostafrikanischen Zentralbahn geht seiner Vollendung entgegen. In Tabora, dem Hauptplaz im Innern von Deutsch-Ostafrika, ist die erste Lokomotive eingefahren. Die von Dar-es-Salaam ausgehende Zentralbahn hat damit eine Länge von rund 850 Kilometern erreicht. Der Bau der Bahn wurde im Jahre 1908 begonnen. Dadurch, daß die Bahn, von der man annahm, daß sie erst im Jahre 1914 fertig sein würde, zwei Jahre früher dem Verkehr übergeben werden kann, werden beträchtliche Kosten erspart, so daß ein Teil des Baukapitals für den inzwischen beschlossenen Weiterbau nach dem Tanganjikasee verwendet werden kann.  
 Zum Bergmannsstreik in England liegt nichts sonderlich neues vor. Die Zahl der streikenden Bergleute beträgt nach neueren Londoner Meldungen 1 300 000, nur wenige tausend Bergarbeiter sind bei der Arbeit geblieben, um die Gruben vor dem Ersaufen zu schützen. Unruhen im Streikgebiet haben sich bis jetzt noch nicht ereignet. Die Ausständigen verschiedener Distrikte dankten den Behörden, daß sie nicht besondere Polizeikräfte abgeschickt hätten und versicherten, die streikenden Bergleute würden die Ordnung nicht stören. — Die Zeitungsnachricht, die sozialdemokratischen Gewerkschaften Deutschlands hätten dem Zentralkomitee der streikenden englischen Bergleute eine erste Unterstützungsrate in Höhe von einer halben Million Mark übermitteln, wird vom sozialdemokratischen Reichstagsabg. Sachs, dem Vor-

Arnbach.  
 Zur Herstellung von Wegen  
 in den Gärten empfehle  
**Platten**  
 zu billigen Preisen.  
 Chr. Hermann,  
 Maurer.



**Die Gesangsprobe**  
 braucht nicht auszufallen, meine Herren, wenn Sie sich angewöhnen, **Wybert-Tabletten** bei sich zu führen und bei belegter Stimme oder rauhem Hals davon zu nehmen. Es gibt kein besseres Mittel, um die Stimme sofort klar und frisch zu machen. Dies ist der Inhalt zahlloser Zeugnisse über die in ihrer Wirkung unerreichten **Wybert-Tabletten**, die in allen Apotheken 1 Mark pro Schachtel kosten. Wiederlage in **Herrenalb**: Apotheke von W. Tränkle.

Den besten **Haustrunk**  
 gesund u. kräftig bereitet man m. **Siefert's** Haus-trunkstoff. Natürlichster **Volkstrunk**. Ueberall eingeführt.  
 Einfachste Bereitung: Paket für 100 Lit. nur **1.40** — franco Nachnahme mit Anweisung. In Zucker auf Verlangen zum billigen Preise.  
 Zell Harmerbacher Haus-trunkstoff-Fabrik  
 Wilh. Siefert, Zell a. H., Baden.

**Neuenbürg.**  
 Den geehrten Damen beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mit heutigem eine  
**Damenschneiderei**  
 eröffnet habe.  
 Um geneigten Zuspruch, bei pünktlicher und sorgfältiger Arbeit, bittend, zeichnet  
 Hochachtungsvoll  
**Luise Bischoff,**  
 Unterer Sägerweg 347.

**Zahnpraxis Zittel**  
 Wildbad  
 Hauptstrasse 75' Hauptstrasse 75'  
 unterhalb Hotel Goldener Stern.  
**Erstes u. ältestes Atelier am Platze.**  
 Sprechzeit: 8—12 Uhr vorm., 2—7 Uhr nachm.  
 Sonntags von 9—2 Uhr.  
 Zugelassen bei sämtlichen Krankenkassen.

Putzen Sie Ihr Schuhzeug nur mit **Dr. Semmer's Schuhwachs „Nigrin“**. Hochglanz im Moment!  
 Alleinigere Fabrikant auch des so beliebten Veilchen-seifenpulvers „Goldperle“:  
**Carl Gentner, Fabrik chem.-techn. Prod., Göppingen.**

sitzenden des Verbandes deutscher Bergarbeiter, in einer Zuschrift an das „Berliner Tagblatt“ als unbegründet bezeichnet.  
 London, 4. März. In der heutigen Sitzung des Unterhauses gab Premierminister Asquith über den Streik in der Kohlenindustrie eine längere Erklärung ab, in der er den ganzen Verlauf der Verhandlungen darstellte. Er bestritt alsdann, daß er in seiner Ansprache an die Vertreter der Bergarbeiter am 29. Februar von einem Lohnminimum in dem Kohlengebiet als dem ersten Schritt zur Einführung eines Minimallohnes durch die Gesetzgebung auch in anderen Industrien gesprochen habe. Alsdann handelte Asquith ausführlich die Frage, wie die Verhandlungen zum Stillstand gekommen seien, nämlich infolge der Weigerung der Bergarbeiter, ihren Plan bezüglich des Minimallohnes einer Revision und einer Besprechung zu unterziehen.  
 London, 5. März. Der Frieden scheint ferner zu sein als je zuvor. Immer mehr und mehr nähert man sich einer nationalen Katastrophe, wie Ministerpräsident Asquith gestern im Unterhause sagte. Mehr als 250 000 Arbeiter in den verschiedensten Industriezweigen sind bereits gezwungen, zu feiern. Das ganze Land leidet schon unter dem Streik. Bestern boten die Eisenbahnstationen von London ein düsteres Bild. Sie waren zumteil vollkommen verödet. Man spricht von einem bevorstehenden Sympathiestreik sämtlicher Eisenbahner. In ganz London und allen Provinzen entsteht nach und nach ein großes Chaos, indem fast

alle Waren unverladen herumliegen. Eine große Anzahl leerer Eisenbahnzüge stehen für die Truppenbeförderung in Aldershot bereit. Die Admiralität hat neuerdings 250 000 Tonnen Kohlen angekauft. Die Kohlenpreise steigen rapid. Der Dampferdienst von Folkestone nach Boulogne wird eingeschränkt.  
 Während die Spanier mit den Riffkabylen in Nordmarokko in neuem scharfen Kampfe liegen, müssen anderseitig sich die Franzosen mit aufständigen marokkanischen Stämmen herumschlagen, welche noch immer nicht die französische Herrschaft über Marokko und ihre angeblichen Wohlthaten für das Land anerkennen wollen. Gegen den hervorragendsten dieser Stämme, die den Franzosen feindlich gesinnt sind, die Zemmurs, ist nun eine französische Strafexpedition, bestehend aus den Kolonnen der Obersten Laupin und Deulard, abgegangen. Die Strafexpedition hat mit den Zemmurs bereits heftige Kämpfe gehabt, die sich in der Gegend von Tafubelit abspielten. Die Zemmurs wurden auf allen Punkten geschlagen und mußten sich zurückziehen; die französische Strafexpedition rückt ihnen nach.  
 Präsident Taft hat nach einer Meldung aus Washington die amerikanischen Grenzbehörden in Texas mittels Verfügung angewiesen, mit aller Entschiedenheit etwaige Verletzungen der Neutralität Mexikos durch Amerikaner zu verhindern und gegebenenfalls die Betreffenden zur Verantwortung zu ziehen.  
 Berlin, 4. März. In der heutigen Streikversammlung der Berliner Maßschneider teilte

der Bevollmächtigter der allgem. Gewerbe hier es sei eine beteiligten gekündigte Berlin Verammlung trizitäts-Gewer wurde, den die Arbeit n In Be ränder in teurs Seyd Schlafenden Als der Reif erwachte, ver Kaffeefläche niederlang. mit der inz Lommen. D die ihn festn Duhend Stee fahrarten u ber gefunden Bei der Wettverm daraufschlie französische Ihm hierbei e verhaftet. I der Technike Botchaft in schützzeichnun neuen Krup Der Technike Agenten nach amten eine eine weitere haftungen ste Bom I das schwere gangenen Se bergundes h gespendet. I fred zu Löw badischen Un berg mitteite pfangen word zu danken. mit Freuden Bevölkerung Einquartieru Kaisermandov Mannschaft dankbarer E Linderung de Neustad hatten sich di interessent lichen Genera waren Vertre

**Der D**  
 Autorisierte Ue  
 28)  
 Als ich b  
 Ellbogen ein  
 und ein poa  
 Dieser Zusau  
 in Gang zu  
 Kopfe aufge  
 gekommen sei  
 lassen der Ma  
 mir eine Tira  
 Tage in Grim  
 Mutter, so da  
 hatte —“ S  
 sie sah, daß  
 bemerkte die  
 Jürgens nach  
 er 10,000 M  
 geht sie dur  
 haben, sieht  
 sie nur die G  
 Summe Weid  
 eine oder an  
 nicht kenne  
 Wenn die  
 hatte der Pro  
 Besig.



...ich ergebenst an-

**iderei**

...ntlicher und sorg-

...ungsvoll

**Bischoff,**

...erweg 347.

---

**Zittel**

...ptstrasse 75'

...Stern.

...am Platze.

...7 Uhr nachm.

...hr.

...rankenassen.

der Bevollmächtigte des Schneiderverbandes mit, daß der allgemeine Arbeitgeberverband für das Schneidergewerbe hierher die Mitteilung habe gelangen lassen, es sei eine Generalausperrung in allen am Kampf beteiligten Städten beschlossen worden. Die angekündigte Konferenz in Halle werde nicht stattfinden.

Berlin, 4. März. Heute vormittag hat eine Versammlung der Ausständigen der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft stattgefunden, in der beschlossen wurde, den Ausstand als beendet zu erklären und die Arbeit wieder aufzunehmen.

In Berlin stieg ein gefährlicher Stadtbahnräuber in der Person des 23 Jahre alten Installateurs Seydlitz auf der Station Wedding zu einem Schlafenden ein und fuhr mit ihm nach Weissenhof. Als der Reisende bei einem Versuch, ihn zu berauben, erwachte, verfehlte ihm Seydlitz mit einer metallenen Kaffeeflasche zwanzig Schläge auf den Kopf, bis er niederstank. Auf dem Bahnhof Weissenhof suchte er mit der inzwischen gemachten Beute eiligst zu entkommen. Dadurch fiel er den Stationsbeamten auf, die ihn festnahmen. Drei Portemonnaies, ein halbes Duzend Straßenbahnabonnements, mehrere Arbeiterfahrkarten und sonstige Sachen wurden bei dem Räuber gefunden.

Bei der Hausdurchsuchung bei einem Frankfurter Wettvermittler wurden Briefe gefunden, die darauf schließen ließen, daß der Buchmacher für die französische Regierung Spionage treibe und daß ihm hierbei ein Techniker behilflich sei. Beide wurden verhaftet. Die polizeilichen Recherchen ergaben, daß der Techniker Ende vorigen Jahres der französischen Botschaft in Berlin mitteilte, er sei imstande, Geschichtsbilder aus Eisen und Zeichnungen des neuen Kruppischen Artillerie-Geschosses zu liefern. Der Techniker reiste nach Verhandlungen mit einem Agenten nach Paris, wo er mit einem höheren Beamten eine Besprechung hatte. In der Sache ist eine weitere Verhaftung erfolgt und andere Verhaftungen stehen noch bevor.

Vom Taubertal, 4. März. Für die durch das schwere Hochwasser im Taubergebiet im vergangenen Sommer geschädigten Bewohner des Tauberggrundes hatte der Kaiser eine namhafte Geldsumme gespendet. Wie nun vor einigen Tagen Prinz Alfred zu Löwenstein in der Hauptversammlung des badiischen Unterländer Pferdezüchterverbandes in Bogberg mitteilte, war er vom Kaiser in Audienz empfangen worden, um ihm für die Unterstützungsumme zu danken. Der Kaiser habe ihm erwidert, daß er mit Freuden anerkenne, wie vor einigen Jahren die Bevölkerung im Tauberggrund die Last der Einquartierung von fünf Armeekorps beim damaligen Kaisermanöver ertragen und in herzlicher Weise die Mannschaft verpflegt habe. Deshalb habe er in dankbarer Erinnerung daran gern die Gabe zur Binderung der Not der Einwohner gespendet.

Neustadt a. S., 29. Februar. Sehr zahlreich hatten sich die Mitglieder des Vereins von Holzinteressenten Südwestdeutschlands hier zur jährlichen Generalversammlung eingefunden. Außerdem waren Vertreter von Forstbehörden, Handelskammern

und industriellen Verbänden erschienen. Der Verein hatte sich im abgelaufenen Jahr gegen die Binnenschiffabgaben aufgelehnt; nachdem nun aber ihre Einführung doch erfolgt ist, wird ein möglichst niedriger Tarif für das Holz gewünscht. Es wurden Vorträge über die Unsitte der Maßbeschränkung beim Einschneiden von Bauholz durch die Bedingung „Schnittab“, diesen Auswuchs im Holzgeschäft, ferner über holzhändlerische Praxis- und das forstliche Verkaufswesen, über die Unfall- und Haftpflichtversicherung sowie über die Kreditwirtschaft im Holz- und Baugeschäft gehalten. Die Aufhebung der Schlaghüterysteme wurde, da es sich um eine unnütze Einrichtung handle, als erwünscht bezeichnet, andererseits der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß nach Aufhebung der Schlaghütergebühren das Trintgeldverwesen einreißt. Als Ort der nächstjährigen Generalversammlung wurde Konstanz gewählt.

Karlsruhe, 4. März. (Das Murgwasserprojekt.) Entgegen dem im Jahre 1910 der Zweiten Kammer vorgelegten Projekt, das nur die Ausnützung der auf badiischem Gebiet gelegenen Murgwasserkräfte vorsah, wird die Regierung dem gegenwärtigen Landtag ein neues Projekt unterbreiten, das die Ausnützung sämtlicher Murgwasserkräfte vorsieht. Die Vereinbarung mit Württemberg ist dem Abschluß nahe. Dieser Tage ist eine amtliche Mitteilung zu erwarten.

Elbing, 29. Febr. Einen gar langen Brautstand hat ein Paar in Elbing durchgemacht. Die dortigen Blätter berichten über dieses schöne Beispiel gegenseitiger treuer Liebe folgendes: Ueber 30 Jahre ist der jetzt 58 Jahre alte Pantoffelfabrikant Hermann Heßberg seiner Braut treu geblieben, die er nun endlich zum Traualtar führen konnte. Als er dies vor drei Dezennien tun wollte, drohte ihm eine reiche Tante mit Enterbung. Da beide Brautleute arm waren, versprachen sie sich gegenseitige Treue und beschlossen zu warten. Kurze Zeit darauf starb die Erbante, und Heßberg trat in den Besitz des reichen Erbes. Leider konnte auch jetzt die Hochzeit nicht stattfinden, wenn Heßberg die Erbschaft nicht verlieren wollte; denn das Testament enthielt eine Bestimmung, wonach das Erbe an andere Personen fallen sollte, wenn die geplante Ehe doch zustande käme. Die Drohung der Enterbung galt nach einer Erklärung im Testament für dreißig Jahre. Jetzt endlich sind die langen, langen Wartjahre vorüber, und Heßberg konnte sein Eheversprechen einlösen. Dieser Tage fand die Trauung statt, und zwar im Hause des Bräutigams, der durch ein Herzleiden ans Zimmer gefesselt ist.

Während eines Ausfluges ging im Walde von Fontainebleau ein Automobil, in dem sich vier Herren und drei Damen befanden, in Brand. Eine der Damen verbrannte vollständig. Die übrigen Personen erlitten Verletzungen, zumteil schwere.

Paris, 4. März. In Olcat, einem Dorfe bei Brive la Gaillarde, ist eine siebenköpfige Familie einem Brande zum Opfer gefallen. Das Feuer brach abends in einem von zwei Familien bewohnten Hause aus und griff mit großer Schnelligkeit um sich. Mit

größter Anstrengung gelang es, die eine Familie zu retten, bis auf das zehnjährige Töchterchen, das sich in seinem Schreden unter das Bett gesüchelt hatte, wo man es vergaß. Der zweiten Familie konnte keine Hilfe gebracht werden. Vater, Mutter und Kinder wurden tot aus der Asche gezogen.

Einen gefährlichen Abstieg im Fallschirm aus 1500 Fuß Höhe führte der amerikanische Kapitän Berry von einem Aeroplan aus. Berry klagte in St. Louis mit einem von dem Aviatiker M. Janus gesteuerten Biplan bis zu 1500 Fuß Höhe auf, von wo er dann, am Chassis der Flugmaschine heruntergleitend, den Abstieg mit dem Fallschirm unternahm. Berry näherte sich sofort mit großer Geschwindigkeit der Erde und war bereits 300 Fuß tief gefallen, ehe sich der Fallschirm öffnete. Dann glitt er plötzlich langsam, mit dem Winde treibend, zur Erde, wo er wohlbehalten landete. Die lähne Leistung stellt alle bisherigen Fallschirm-Abstiege, die größtenteils unglücklich verlaufen sind, weit in den Schatten.

### Württemberg.

Stuttgart, 4. März. Die Denkschrift zur Vereinfachung der Staatsverwaltung sieht bekanntlich die Aufhebung der Pfarreien als Ausgleich für die Gründung neuer Pastorationen vor. Dabei ist ein schonendes Vorgehen in Aussicht genommen und außerdem von der Regierung vorgegeben, daß zu der Gründung von kleinen Pfarreien die Regierung keine Beiträge geben werde. In der heutigen Sitzung der Finanzkommission der Zweiten Kammer wünschte der Berichterstatter, die Regierung solle in Erwägung ziehen ob auch, ohne daß eine Neugründung von Pastorationen in Betracht komme, einzelne kleinere Pfarrstellen jeweils bei Stellen erledigung nicht aufgehoben werden könnten. Der Kultminister v. Fleischhauer führte aus, daß die Aufhebung von Pfarreien in erster Linie von der Entscheidung der kirchlichen Instanzen abhängt. Die Widerstände hiegegen seien in den Gemeinden außerordentlich stark. Wenn auch die Zahl der Pfarreien in Württemberg größer sei als in anderen Staaten und die Regierung seither in wohlwollender Weise für die Bedürfnisse der Kirche gesorgt habe, könne man doch bei Aufhebung kleiner Pfarreien nicht rigoros vorgehen, sondern müsse von Fall zu Fall entscheiden und ihre Aufhebung nur als Ausgleich für die Bedürfnisse der neuen Pastorationen ins Auge fassen.

Stuttgart, 4. März. Die Frage der Ausscheidung des Kirchenguts ist im letzten Jahre, insbesondere auch in der Abgeordneten-Kammer, wiederholt angeschnitten worden. In der heutigen Sitzung des Finanzausschusses der Zweiten Kammer stellte ein nationalliberaler Abgeordneter an die Regierung die Anfrage, wie es mit der Denkschrift über die Ausscheidung des Kirchenguts stehe; seine Partei stehe auf dem Standpunkt, daß diese Frage in Wälde geregelt werden sollte. Der Finanzminister gab die Auskunft, daß die Denkschrift in Ausarbeitung sei, daß aber der Zeitpunkt ihrer Vorlage an die Stände im Augenblick noch nicht bemessen werden

### Der Diamant des alten Fril.

Kostenlosige Uebersetzung aus dem Norwegischen des Predigt-Bücher von Friedrich Klun.

28]

(Nachdruck verboten.)

Als ich die kleine Küche durchschritt, berührte mein Ellbogen ein etwas schmutziges Kaffeegeschäß, eine Kanne und ein paar Tassen mit eingetrocknetem Saft am Boden. Dieser Zufall genügte, um ein kleines Gedankenwort in Gang zu bringen, das zwar vollständig in meinem Kopfe aufgestellt war, aber vielleicht nie in Gang gekommen sein würde, wenn nicht die ekelhaften Kaffeetassen der Madame dort gestanden hätten. Sie brachten mir eine Träne in Evelines Erklärung vom vergangenen Tage in Erinnerung: „Ich ging nach Hause, zu meiner Mutter, so bald ich den Kaffee im Museum aufgetischt hatte.“ Sie stellte im Museum den Kaffee auf, sie sah, daß der Diamant vorgezeigt wurde — sie bemerkte die hier des geisteschwachen Procurators Jürgens nach dem Besiz desselben — sie hörte, wie er 10,000 Kronen für den Diamanten bot! Später geht sie durch das Museum, als alle es verlassen haben, sieht die Thüre offen stehen und weiß, daß sie nur die Hand auszustrecken braucht, um eine große Summe Geldes zu besitzen. Vielleicht hatte sie die eine oder andere Verwendung dafür, die ich noch nicht kenne — die ich aber ahne.

Wenn diese Gedankenfolge richtig war, dann hatte der Procurator jetzt den Diamanten in seinem Besiz.

### Siebentes Kapitel.

Procurator Jürgens.

Mein Entschluß war gefaßt — ich wollte unverzüglich den Procurator auffuchen. Die Unwahrscheinlichkeit, daß der alte Ehrenmann sich zum Fehler gemacht haben sollte, schoß mich nicht an. Ich wußte, daß vor der Sommerferien alle moralischen Bedenken verfliegen wie Spreu vor dem Winde, besonders wenn die Altersschwäche bereits den Geist zu trüben begonnen hat. Die Schwierigkeit bestand darin, den Alten dahin zu bringen, daß er mit der Sprache herauskäme, wenn er die Schildkröte wirklich besaß. In kräftige Mittel gedrauchen durfte ich nicht; es war ein schwächlicher Greis, mit dem ich es zu thun hatte, und ihn zu überlisten war auch nicht leicht. Er besaß nicht geringe Schlaueit, und seine Standhaftigkeit, wenn es galt, einen seiner Schätze zu bewahren, war rein ungläublich; das wußte ich von früher her.

Jürgens kannte mich gut. Ich hatte ein paar mal von Amtswegen mit ihm zu thun gehabt, als man ihn zu bestehlen versucht hatte. Ueberdies hatten wir uns öfters bei Fril getroffen, und endlich kam ich wie so viele andere zuweilen zu ihm, um zu sehen, ob er seine schönen Sammlungen um irgend eine Merkwürdigkeit vermehrt habe. Nun, Du kennst ja die Jürgensschen Sammlungen im Nationalmuseum. Es ist ja eine ganz besondere Abteilung. Er hat schon vor seinem Tode alles der Öffentlichkeit geschenkt.

Während ich mich zu Hause umkleidete, entwarf ich meinen Kriegsplan. Er war weder besonders fein,

noch listig angedacht; nur ein ganz gewöhnlicher Kniff war es, wie Du erfahren wirst, aber, wie Du selber sehen wirst, auch gut genug für diese Gelegenheit.

Ich zog die Glocke bei Jürgens in Munsedams-Strasse Nr. 13. Er wohnte in dem zweiten Stockwerk. An den Hof hieß eine Küche und ein Wägbezimmer, das von seiner Köchin oder Haushälterin bewohnt wurde; auf der andern Seite der Vorstube war ein von dem Diener bewohntes Zimmer. Jürgens selbst bewohnte ein Zimmer auf der Seite nach der Straße und die übrigen drei Zimmer, die ebenfalls der Straße zugelenkt waren, enthielten seine Sammlung von Antiquitäten und andern Merkwürdigkeiten. Auf meinen Rat hatte er eine Menge Vorsichtsmaßregeln getroffen, um sich vor Dieben zu schützen; es waren starke Thüren mit unerbredbaren Schlössern, Eisenstangen vor den Fenstern und einige feuerfeste eiserne Schränke zur Aufbewahrung der kostbaren Sachen angeschafft worden.

Der Diener öffnete mir die Thüre. Der Grund, weshalb der Procurator einen Diener hielt, war, daß er, wie ich schon früher erzählt habe, beinahe gelähmte Beine hatte. Wohl konnte er sich allein in seinen Zimmern umherbewegen, wenn auch mühsam; aber auf der Straße mußte er in einem Rollstuhl gefahren werden. Uebrigens war Jürgens ein bescheidener Mann und trotz seines großen Vermögens in allem, mit Ausnahme seiner Sammlungen, sehr sparsam. In dieser Hinsicht war er, wie früher bemerkt, geradezu unverantwortlich verschwenderisch.





könne. Der Abg. Hausmann brachte einen Antrag ein, die Zweite Kammer wolle sich mit der Auffassung der Denkschrift, daß das Bedürfnis einer Neuordnung der finanziellen Beziehungen zwischen Staat und Kirche sich nahelege, einverstanden erklären, und die Regierung ersuchen, die Bearbeitung der Denkschrift über die Ausschreibung des Kirchenguts zu beschleunigen. Der erste Teil dieses Antrags wurde mit 9 Stimmen (Volkspartei, Deutsche Partei und Sozialdemokratie) gegen 4 Stimmen des Zentrums und des Abg. Kraut und 2 Enthaltungen (Wolf und Rembold-Kalen) angenommen, der zweite Teil wurde ebenfalls angenommen und zwar mit 12 Stimmen (Deutsche Partei, Volkspartei, Sozialdemokratie und Zentrum) gegen 2 Stimmen (Wolf und Kraut) und gegen 1 Enthaltung (Rembold-Kalen).

Stuttgart, 5. März. Wegen den Unfug der Schülerverbindungen, gegen den sich in der letzten Zeit die Rektorate und die Lehrerschaft verschiedener Schulen gewendet hat, macht nun auch das Stuttgarter Stadtpolizeiamt mobil. Polizeiliche Erhebungen haben nämlich ergeben, daß im Laufe des Herbstes und Winters das Anwesen der Schülerkneipen wieder bedauerlich überhand genommen hat. Eine Reihe kleiner Wirtschaften steht in dem dringenden Verdacht, derartigen Verbindungen in Nebenräumen Unterschlupf zu gewähren und Schülern der hiesigen höheren Unterrichtsanstalten wie auch sehr jugendlichen Angehörigen des Handels- und Gewerbestandes in gewinnfächtiger Absicht Gelegenheit zu unmäßigem, die Schaffenskraft und die Gesundheit untergrabenden Alkoholgenuß zu bieten. Das Stadtpolizeiamt macht solche Wirte darauf aufmerksam, daß wiederholt richterliche Urteile ergangen sind, die die Zurücknahme der Wirtschaftskonzession bei nachgewiesener Abgabe geistiger Getränke an Schüler für zulässig erklären; gleichzeitig wird angekündigt, daß die in Betracht kommenden Wirtschaften polizeilich überwacht werden.

Stuttgart, 4. März. Der gestern hier gehaltene Vertretertag der württ. Jungliberalen war sehr zahlreich besucht. An den Verhandlungen nahmen teil die Reichstagsabgeordneten Reinath und Vitz und die Landtagsabgeordneten Baumann und Maier, sowie Gemeinderat Reihlen und Parteisekretär Hopf. Nach einem eingehenden Geschäftsbericht des Vorsitzenden, Rechtsanwalts Dr. Wölz, gab Reichstagsabg. Reinath einen Bericht über die Vorgänge bei der Präsidentenwahl im Reichstag, woran sich eine lebhafte Debatte schloß, deren Ergebnis die Annahme folgender Resolution war: „Der Vertretertag billigt uneingeschränkt die programmatischen Ausführungen der Abgg. Wassermann, Jund und Baasche und hegt die Zuversicht, daß die ganze Reichstagsfraktion mit allem Nachdruck auf die Verwirklichung dieser echt liberalen und von sozialem Geist durchdrungenen Forderungen hinarbeitet. Ebenso erwartet er von der Fraktion, daß sie die dringenden Forderungen für unsere Wehrmacht rückhaltlos bewilligt und für die notwendig werdende Deckung der daraus entstehenden Kosten durch die Erbschaftsteuer eintritt.“

### Der Diamant des alten Fritz.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Norwegischen des Fredrik Blicher von Friedrich Kästler.

Der Procurator arbeitete sich aus seinem Lehnstuhl empor und wandte mir entgegen. Ein kahler Kopf mit Wülge, große Nase, eingefallene alte Wangen und ein zwischen zwei gewaltige Vatermörder gepreßter runzliger Hals, eine von verschüttetem Schnupftabak vergilbte Hemdkrause, ein uralter schwarzer kurzer Rock, graumelierte Beinkleider und unter denselben blank gepugte Stiefel. Das war der Haupteindruck, den der Alte machte. Seine Augen triefelten und der Blick war zeitweise ein wenig matt; manchmal aber zwinzelten sie listig und verrieten, daß der Alte früher ein schlauer Kerl gewesen und noch jetzt nicht leicht zu überlisten war.

Er reichte mir die eine Hand, tastete mit der andern an einer langen goldenen Kette, die um seinen Hals hing und in der Uhrtasche endigte, und begann selbst das Gespräch. Seine Stimme zitterte leicht und er schien auch etwas unruhig zu werden, als er mich erblickte; aber es war schwer zu sagen, ob diese Symptome eine natürliche Folge seines Alters waren oder ob er etwas zu verhehlen hatte und bei meinem Erscheinen ängstlich wurde.

„Rein, sieh doch, Herr Kon!“ sagte er; „es ist lange her, seit ich die Ehre hatte, Sie bei mir zu sehen. Darf ich mir vielleicht das Vergnügen gönnen, Ihnen einige hübsche Sachen zu zeigen, die ich neulich

— Wegen Zeitmangels wurde die in Aussicht genommene Stellungnahme zu den Landtagswahlen auf 14 Tage zurückgestellt.

Stuttgart, 1. März. In der Zeit vom 13. bis 15. Juni wird in Stuttgart der Internationale Kongress für Heimatschutz tagen.

Stuttgart, 2. März. Die Stuttgarter Bäckerinnung hielt in der Hofenan ihre Innungsversammlung unter dem Vorsitz von Obermeister Käbberer. Nach dem Kassenbericht beläuft sich das Vermögen der Innung mit sämtlichen Einrichtungen auf mehr als 100 000 M. Die Krankenkasse hat an Mitgliederzahl zugenommen. Der Vermögensstand ist ebenfalls günstig, da die Zinsen aus dem Ausstellungsüberschuß der Kasse zufließen. Die Krankenkasse hat einen Ueberschuß von 6000 M. erzielt. Eine längere Erörterung rief die Frage hervor, ob bei der K. Kreditregierung beantragt werden soll, daß während des Winterhalbjahres (Oktober bis März) mit Ausnahme der Samstag-Abende und der Tage vor Festtagen der 8 Uhr Ladenschluß angeordnet wird. Der Antrag wurde von der Innungsversammlung mit großer Mehrheit abgelehnt. — Die Garantiezeichner für die im vorigen Jahre in Stuttgart gehaltene Große Bäckereiausstellung haben beschlossen, den Betrag von 35 000 M. zu einer Stiftung zur Förderung des Bäckergewerbes der Stuttgarter Bäckerinnung zu überweisen. Der weiterhin verbleibende Ueberschuß aus der Bäckereiausstellung soll nach endgültiger Rechnungsablage und Prüfung durch einen Sachverständigen zu einem Dispositionsfond verwendet werden, der unter der Kontrolle des Innungs-Vorstandes verwaltet und verwendet werden soll.

Stuttgart, 4. März. Der Durchgangsverkehr auf der Strecke Stuttgart—Pforzheim—Straßburg war am Samstagabend empfindlich in Mitleidenhaft gezogen, was auf eine Störung der ganzen Weichenanlage der Station Durlach zurückzuführen ist. Wie das dortige Bahnpersonal erzählt, war auf die Schienen ein Hindernis gelegt worden, das den Personenzug 1229 zur Entgleisung zu bringen geeignet schien. Der Zug selbst nahm keinen Schaden, doch wurde die ganze Weichenanlage, da sie hydraulisch eingerichtet ist, zerstört. Sämtliche Weichen auf der Strecke Pforzheim und Bretten verlagerten und die nachfolgenden Züge, namentlich der Paris-Münchener D-Zug 69 und der Schnellzug München-Rarlsruhe erlitten erhebliche Verspätungen.

Heilbronn, 1. März. Die Heilbronner Handelskammer ist an zuständiger Stelle gegen die teilweise sehr hohe Spottel auf Ueberzeit in Fabriken vorstellig geworden. Diese wirkt besonders empfindlich, wenn aus betriebstechnischen Gründen in verschiedenen Etappen und Betriebsabteilungen abwechselungsweise oder hintereinander Ueberzeitarbeit nötig wird, wie dies in großen Fabriken vorkommt, selbst wenn im eigenen Interesse die Industrie sich bemüht, die Ueberzeitarbeit aufs notwendigste einzuschränken. Ferner brachte die Kammer zum Ausdruck, daß von einem heimlichen Warenhandel der Beamten, wie er

von einigen Seiten vermutet wird, im hiesigen Bezirk nichts bekannt ist und wohl auch sonst nur vereinzelt und in geringem Umfang vorkommt.

Freudenstadt, 4. März. Hier hat sich dieser Tage ein Verein zum Betrieb eines alkoholfreien Kaffee- und Speisehauses gebildet. Das Unternehmen verfolgt ausschließlich gemeinnützige Zwecke. In dem Betrieb, der am 1. Mai eröffnet werden soll, werden grundsätzlich keinerlei geistige Getränke verabreicht, dagegen sollen einfache, aber gut zubereitete Speisen und Getränke zu möglichst billigen Preisen abgegeben werden. Das Unternehmen, zu dem vorläufig die notwendigen Mittel durch freiwillige Beiträge aufgebracht worden sind, soll in erster Linie solchen Personen zugut kommen, die sonst nicht leicht Gelegenheit haben, sich billig, gut und ohne Nötigung zum Genuß geistiger Getränke ein Mittag- oder Abendessen oder sonstige Erfrischungen zu verschaffen.

Frauenzimmern, 4. März. Am Samstag nacht wurden hier der Zigeuner Anton Pfisterer und seine Frau Luise geb. Platt, beide von Wangen O./A. Stuttgart gebürtig, festgenommen. Sie hatten einer hiesigen Frau 250 M. durch Wahrsagen und Gesandbeten abgeschwindelt. U. a. hatten sie ihr gemeldet, daß in ihrem Hause ein Schatz verborgen sei, den sie haben könne.

Schnaitheim, 4. März. Auf einem Spaziergang trug gestern nachmittag ein junger Bursche einen Revolver in der Tasche. Plötzlich entlud sich die Waffe und die Kugel drang dem Burschen in den Leib. Er wurde schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht.

(Landesproduktionsbörse Stuttgart). Bericht vom 4. März. Die ruhige Stimmung auf dem Getreidemarkte wurde letzter Tage plötzlich durch wesentliche höhere Notierungen der amerikanischen Termindbörsen unterbrochen und da auch andererseits die Abladungen Argentiniens nicht bestriedigten, konnte sich die Tendenz doch etwas befestigen. In einer durchgreifenden Besserung konnte es aber trotz alledem noch nicht kommen, da die Großmühlen immer noch über schleppenden Weizenlagen und der Handel seine Unternehmungslust zeigt. Inländische Ware war reichlicher angeboten und konnte sich darin ein lebhafter Geschäft entwickeln. Auf der heutigen Börse war etwas mehr Kaufs- als auf dem Vortage und kamen mehrfach Abschlüsse in bayerischem und württembergischem Weizen sowie in Futtergerste und Mais zustande. — Weizenpreise per 100 Kilogramm inklusive Sad Wehl Nr. 0: 34.— M bis 34,50 M, Nr. 1: 33.— M bis 33,50 M, Nr. 2: 32.— M bis 32,50 M, Nr. 3: 30,50 M bis 31.— M, Nr. 4: 27.— M bis 27,50 M Kleie 13,50 M bis 14.— M (ohne Sad netto Kaffe).

Tausende von Erfahrungen liegen vor, welche die volle Wirkung des Thomasmehls auch für die Frühjahrsfrüchte beweisen; denn die leicht aufnehmbare dauernd wirksame Thomasmehlsphosphorsäure kann jederzeit und auf jedem Boden direkt von den Pflanzen aufgenommen werden und bewirkt neben rascherem, kräftigem Wachstum besonders die Bildung voller, schwerer Körner. Aber frühzeitige Befruchtung ist diesmal ganz besonders notwendig, weil billiger Preis und die billigen Ausnahmefrachten eine so starke Beanspruchung der Eisenbahn verursachen wie noch nie, und weil aus diesem Grunde bei verspätetem Abrauf der Wagenmangel die rechtzeitige Ankunft in Frage stellt.

ist, daß man Ihnen gestohlene Sachen zum Verkauf angeboten hat und daß Sie uns durch die Angabe der Kennzeichen der Diebe unschätzbare Dienste geleistet haben; — deshalb“

„Rein, diesmal kann ich Ihnen nicht helfen, nein, gar nicht“

„Aber Sie haben ja noch nicht gehört, um was es sich handelt.“

„Rein — aber — aber — ich habe seit längerer Zeit nichts gekauft, nichts von Bedeutung, was — was für Sie von Interesse sein könnte.“

„Das ist schlimm — sehr schlimm! — — Damit geht unsere letzte Hoffnung verloren; wenn nur das Armband nicht nach dem Kadavere entführt wird, dann wäre es sehr schwierig zu —“

„Armband, sagen Sie? Was es ein Armband?“

„Ja, es war ein Armband, ein ungewöhnlich prachtvolles Armband, mit Edelsteinen besetzt, das gestern im Theater aus dem Auskleidezimmer Adelfina Pottis verschwand. — Sie wissen, daß sie in diesen Tagen hier austritt, sie hat es vom Kaiser von Brasilien geschenkt erhalten.“

„Das ist freilich schlimm! Aber wie gesagt, mir hat niemand in der letzten Zeit etwas Derartiges zu verkaufen versucht.“

Der Alte schloß sich unverkennbar erleichtert; er zog die Glode und befahl dem Diener, Wein und Zigarren zu bringen.

(Fortsetzung folgt.)

erworben habe? — Sie haben übrigens immer so entsetzlich wenig Zeit, daß ich glaube, Sie haben meine Sammlung nie ordentlich betrachtet.“

Diese Worte überzeugten mich davon, daß der Alte, wenn er den Diamanten wirklich besaß, denselben in einem sichern Versteck hatte, und solche gab es hier genug. Die alten Möbel waren voll der unglaublichsten Verstecke, geheimen Fächer, Schubladen und dergleichen.

„Vielen Dank, Herr Procurator,“ antwortete ich aufgeräumt; „aber diesmal bin ich von Amtes wegen hier und habe noch weniger Zeit als gewöhnlich.“

„Das thut mir leid,“ grunzte der Alte und ließ sich auf einen Stuhl sinken. Hierauf nahm er mit zitternden Händen eine Pfeife. „Keine Pfeife gefällig?“

Doch nein, junge Herren schnupfen heutzutage nicht mehr; aber nehmen Sie Platz, Herr Polizeikommissär, nehmen Sie Platz!“

„Danke!“ Ich zog den Stuhl vor den Alten hin und neigte mich gegen ihn. „Es handelt sich um einen frechen Diebstahl, der hier in der Stadt begangen worden ist; man hat einen ungewöhnlich kostbaren Gegenstand gestohlen und der Polizeimeister hat mich ersucht, zu fragen —“

„Sie glauben doch wohl nicht, daß ich gestohlene Sachen laufe?“

Die Augen des Procurators zwinzelten unruhig und seine Hand mit den dünnen Fingern fuhr an der Uhrkette auf und ab.

„Rein, natürlich nicht, Herr Procurator; aber Sie wissen, daß es bereits früher ein paarmal vorgekommen